

Engelfürsten Eloah, welcher schwieg unter dem Gesänge der Engelschaaren. Der Kinderengel staunte. Da verstummten die Lobgesänge der Engel und die Himmel und die Morgensterne schwiegen. Da verhüllte Eloah sein Antlitz und der Kinder-Seraph kniete auch und betete, aber nicht in Worten, nicht in Gedanken, nur in Ahnungen. Da rauschte aufs Neue der Psalm der Sonnen und Milchstraßen. Eloah enthüllte sein Antlitz, verklärt in Ahnungen, eine große Thräne zitterte an der Wimper seines Auges. Der Kinder-Seraph sank an die Brust des Engelfürsten, welcher der Schutzengel der Kinder ist, und sprach: „Du schweigst bei dem Gesänge der Sonnen?“ — Eloah küßte das Kind und sprach: „Das höchste Gotteslied und der einzige Gottesname ist Schweigen der Entzückung.“

2.

Jeremias klagte einst: „Die Wunde meines Herzens ist tief wie das Meer!“ und er wollte sich nicht trösten lassen, denn Jerusalem sollte untergeh'n. Und der Engel des Todes trat zu Jeremias, an seiner Hand eine weinende Frau. Und der Engel sprach: „Siehe das Auge der Weinenden!“ Und Jeremias sah. Und das Auge der Weinenden irrte durch Wolken, Sterne und Sonnen, und suchte hinter Wolken, Sternen und Sonnen, und suchte so bang, so schmerzlich, und konnte nicht finden und wurde trüber in Thränen, bis die Frau schluchzend an die Brust des Engels sank, und der Engel einen tiefen Schlaf über sie hauchte. „Was sucht die Weinende?“ fragte besklommen der Prophet. — „Ihr Kind, — sprach der Cherub — ach! und noch einen Andern, sie sucht — Gott. Die Wunde ihres Herzens ist tiefer als das Meer, sie ist tief wie das — Grab, und das bedeckt ihre Welt, ihr Herz und ihren Glauben!“ — Und Jeremias weinte bitterer denn er geweint hatte über Jerusalem.

Und Jeremias sah empor. Und das Antlitz der Frau glänzte wie das des Engels an ihrer Seite, und ihr Blick flog strahlend durch Wolken, Sterne und Sonnen, und ward verklärt in Entzücken, bis sie wieder weinend an die Brust des Engels sank. Des staunte der Prophet. Der Cherub sprach: „Sie hat ihr Kind und ihren Gott gefunden. Sie ward verklärt in Entzücken, und weint in Entzücken, und weinte in Qual. In beiden spricht die Thräne. Mutterliebe, Mutter Schmerz und Mutterglaube sind tief wie die — Ewigkeit.“

In unserer älteren poetischen Literatur stößen uns unter anderen folgende pseudonyme Spottnamen auf: Stelvo wird E. H. Postel (Verf. der „listigen Juno“ und „des großen Wittelinds“), in E. Wernike's Heldengedicht: „Hans Sachs“ (Alt. 1708) genannt. Dieser Epigrammendichter Wernike oder Warneck heißt in Menantes (d. i. Hunold's) „Thörichten Pritschmeister“ (Kobl. 1704.) Becknarr. Als Laharmonidas der Große kommt Gottsched vor dem „Kurzen Auszug aus der Geschichte des Königreichs Hoang-thy“, der sich in J. G. B. Pfeil's „Versuch in moralischen Erzählungen“ (Leipz. 1757.) befindet. Lessing führt in der Posse eines Gottschedianer's: „die Ruß oder Gniffel; ein Heldengedicht“ (Leipz. 1755.) den Namen Gniffel. — In neueren Zeiten ließen sich außer: „Apollo der Leuzkopeträer“, noch mehre auffinden.

Der zu seiner Zeit sehr berühmte Halle'sche Professor Siegm. Jak. Baumgarten macht bei Gelegenheit einer Recension über Wieland's „Empfindungen eines Christen“ in den „Nachrichten von merkwürdigen Büchern“ (St. 62. S. 183.) folgende treffende Bemerkung: „Der Gebrauch so vieler fremden Kunstworte wird die Fähigkeit des größten Theils der Christen übersteigen; wenigstens wäre es nicht zu wünschen, daß diese dichterische Beredsamkeit mit ihren Sphären, Scenen, Aeonen, Myriaden, Ideen, Chaos, Polen, empyräischen Himmel, ätherischen Scenen, auch Zephyr, Seraph, Cherub u. d. m. die Sprache der Kanzel werden, oder daß die erhöhte Einbildkraft sich des Ruders der Erbauung und Unterhandlung mit Gott bemächtigen sollte, welche die Sprache der Empfindungen ohne Empfindung sprechen kann.“

— — y.

Barbarische Strafe.

Es wird in irgend einem Lande
Ein neuer Codex eingeführt,
Ist der Verbrecher inquirirt,
Dann bringt man ihn in Haft und Bände;
Doch wird, ist er ein Mann von Stande,
Die Strafe sehr modificirt:
Er ließt — das nenn' ich doch gequält —
Was Bay gedichtet und erzählt!

Karl Barbarina.